

MILDE HELLIGKEIT

APARTMENTUMBAU IN LISSABON



TEXT: ANNA WEIDEMANN
FOTOS: FRANCISCO NOGUEIRA

Helle Pastelltöne, natürliche Materialien, wenig Schnickschnack: Der Apartmentumbau von DC.AD in Lissabon folgt einem weißen Faden.

Einen Ort, der sich durch weiche Verbindungen und milde Helligkeit auszeichnet – diesen Urlaubstraum hat das portugiesische Architekturbüro DC.AD im historischen Stadtkern von Lissabon geschaffen. Sein jüngstes Projekt spielt mit der Verknüpfung von Alt und Neu und geleitet seine Gäste mit stimmigen Übergangselementen durch den umgestalteten Wohnraum.

Helle Pastelltöne, natürliche Materialien, wenig Schnickschnack – wer die Ferienresidenz Academia das Ciências betritt, fühlt sich sofort entschleunigt. Große Erkerfenster, durch die Tageslicht eintritt, und viel Raum zum Atmen lassen die Besucher dem Großstadtturbel entfliehen. Zusätzlich sorgen zartes Altrosa, Beige und Lindgrün neben viel Weiß für eine sanfte Atmosphäre und maximale Lichtreflexion.

Als sich die Architekten mit den Rahmenbedingungen für das Umbauprojekt vertraut machten, fehlte jede Form von Klarheit, die es heute impliziert. Die alte Wohnung war in einem Zustand fortgeschrittenen Verfalls, als das Studio den Auftrag annahm. Dennoch war es DC.AD von Anfang an wichtig, die historischen Eigenschaften des Altbaus zu berücksichtigen: Konstruiert wurde er, wie die meisten seiner Zeit, nach einem traditionellen seismischen Bauverfahren, das nach dem Erdbeben von Lissabon im Jahr 1755 entwickelt

wurde. Das System zeichnet sich durch eine Struktur aus bogenförmig angelegten Steinen in der Basis und Holzschichten in den oberen Geschossen aus. Vertikale, horizontale und diagonale Überlagerungen schaffen dabei eine stabile Konstruktion, die in alle Richtungen widerstands- und bewegungsfähig ist. Für den Umbau mussten daher neue Infrastrukturen geschaffen werden, die den Kern der Wohnung bewahren, sie aber gleichzeitig aufwerten und weiter stabilisieren.

„Mit diesem Gedanken im Hinterkopf haben wir eine Umgestaltung vorgenommen, die die existierenden Gegebenheiten lediglich verstärken sollte, um die grundsätzlich stabile und effektive Bauweise zu erhalten“, erläutert Architekt Duarte Caldas. Die erste Phase der Sanierung bestand darin, die Außenwände, die tragende Querschnittswand sowie einige neu gezogene, strukturierte Wände auszubessern und zu verputzen. Die Textur der Oberfläche wurde dabei den Originalwänden als Zeugnis ihrer Geschichte nachempfunden. Um die Homogenität des Gesamtanblicks sicherzustellen, wurden die Fensteröffnungen vergrößert und durch eine ebenfalls originalgetreue Neugestaltung ersetzt.

In einer zweiten Phase wurde auf halber Höhe eine weiße Holzvertäfelung appliziert, die einen weichen Kontrast



Räumliche Trennung ohne Türen. Maßgefertigte Möbel passen sich dem Gesamtkonzept an.



Abgehängte Decken schaffen Verbindungen zwischen Nutz- und Erholungsflächen.



Dusche mit Ausblick: Eine große Fensteröffnung bringt Tageslicht ins Badezimmer.

zu den rauen Wänden bildet und als „weißes Band“ nicht nur das gesamte Apartment durchzieht, sondern auch die Holzelemente des alten Gebäudes aufgreift. Mit ihrem nahtlosen Verlauf über Fenstersäume, Schreibtisch, Sideboard sowie die Kopfteile der Betten schafft die Vertäfelung die erste von mehreren Verbindungen zwischen den Räumen, die der Wohnung ihre besonders harmonische Wirkung verleihen. Konsequenterweise zeichnet das Studio auch für sämtliches fest installiertes Mobiliar verantwortlich. So kann der Raum einerseits bestmöglich genutzt, andererseits der gewünschte nahtlose Verlauf durch die verschiedenen Wohnbereiche ermöglicht werden. „Wir gestalten für unsere Projekte integrierte Lösungen, die auf die spezifischen Situationen und Gegebenheiten abgestimmt sind“, erklärt Caldas. „Mit unseren Vorschlägen versuchen wir, die individuellen Qualitäten jedes Raums herauszukitzeln und ihn mit unerwarteten Lösungen weiterzuentwickeln.“


Der weiße Streifen führt aus dem geräumigen, quadratischen Wohnzimmer zu einer schlauchförmigen Küche und zu zwei an die Schlafzimmer angrenzenden Badezimmern. Die beiden funktionalen Räumlichkeiten treten durch wertige Marmorverkleidungen miteinander in Dialog, während die Schlafzimmer das Interieur des Wohnzimmers aufgreifen. Damit schaffen die Architekten gedankliche

Zonen ohne Türen: Es entsteht eine zarte Grenze zwischen den Nutz- und Erholungsbereichen. „Die Idee hinter dem großflächigen Einsatz von Marmor war es, einen intensiven Kontrast aus harten und weichen Farben und Materialien zu erzeugen“, verrät Caldas. „Das Material definiert die verschiedenen Wohnbereiche unterbewusst, aber doch eindeutig. Die visuelle Verknüpfung von Wohn- und Schlafzimmer sowie Küche und Badezimmer sagt genau aus, welchen Nutzen wir dem Bereich zuordnen können.“ Unterstützt wird diese Idee durch unterschiedliche Deckenhöhen in den beiden Zonen, die ein Gefühl des Übergangs in einen neuen Bereich vermitteln.

Als zusätzliche Verbindung der nördlichen und südlichen Räumlichkeiten installierte das Studio schlanke Drehtüren, die sich flach wegklappen und Licht und Luft durch die gesamte Wohnung strömen lassen. Und auch die beiden Badezimmer profitieren vom natürlichen Tageslicht: Statt sie mit harten Wänden zu umzingeln, durchbrechen die Architekten diese zur Schlafzimmersseite mit Fenstern, die die kleinen Räume aus ihrer Enge befreien und ebenfalls eins mit dem Ganzen werden lassen.

Bis in alle Details wahrt die Academia das Ciências spürbar die eigene Balance, sie verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart und bringt alle Räume untereinander in Einklang. Eine Harmonie, die sich auf die Gäste überträgt: Hier kann man abtauchen und zur Ruhe kommen.

Mehr Bilder:

 www.heinze-dear.de/_0526



Helles Beige, Lindgrün und Weiß reflektieren das Tageslicht.

Projektarchitekten

DC.AD / www.dc-ad.com

Fotograf

Francisco Nogueira
www.francisconogueira.com

Academia das Ciências

Umbau, 70 Quadratmeter
Bauherr: privat

Lissabon, Oktober 2017